



Abend-

Zeitung.

176.

Freitag, am 24. Julius 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

U n d e r D o n a u.

Abwärts ziehen die Wellen unaufhaltsam,  
Abwärts flüchten sie Alle — achten nicht der  
Blumen, hören des Zugwinds Klagen nicht — so  
Schnuschtvoll rauschend.

Wollt Ihr sie nimmer sehn, die stillen Thäler,  
Nimmer die Hügel mit dem Nebgeländen,  
Nimmer die frohen Herzen alle, die Euch  
Glücklich umjubeln?

Ach! wohl zogen sie hin des Lebens schönste  
Stunden — jäh, wie die Wellen, unaufhaltsam!  
Reißen mich mit sich fort, von Ihr fort — aus dem  
Freundlichen Kreise.

Nimmer Sie sehn! und wie die Wellen nimmer  
Wiederkehren im lieben Kreis! des Lebens  
Sonne gefunden, und dann wieder scheiden,  
Scheiden auf immer! —

Einsam werd' ich nun stehn auf meinen Bergen,  
Traurig wandeln im Thal — einst mir so theuer,  
Achten des Frühlings nicht, der meine Alpen  
Freundlicher ausschmückt.

Einsam werd' ich nun stehn auf meinen Bergen,  
Schnuschtvoll in die blaue Ferne schauen,  
Dein dann gedenken, all' des holden Zaubers,  
Der Dich umfängen.

Ziehenden Wolken Grüße für Dich schicken,  
Abendlüften vertrauen meine Seufzer,  
Und den Sternen, die uns gar oft belauscht, von  
Dir nur erzählen!

Adolph Ritter v. Tschabuschnigg.

Die Edelfrau vom Reichenstein.

(Fortsetzung.)

Tage nach Tage, Wochen nach Wochen entschwanden, doch kein Bote trug Kunde nach Reichenstein, wie dringend die Gattin den Enteilenden auch gebeten hatte, ihr fleißig Botschaft zu senden. Endlich vermochte sie die nagende Unruhe nicht mehr zu tragen und beauftragte den Kastellan des Schlosses, einen betagten und erfahrenen Mann, beim Heere des Königs nach ihrem Gatten zu forschen und nicht ohne Kunde über ihn heimzukehren. In noch vermehrten Gebeten brachte die Beängstete die Tage der Abwesenheit des Ausgesendeten zu.

Als des Kastellans Wiederkehr angekündigt ward, berief die Edelfrau ihn sofort vor sich; jedoch, ach! seine Mienen schon drückten so tiefe Bekümmerniß aus, daß Frau Apollonia sich der Angstworte nicht erwehren konnte: „Barmherziger Gott! so ist meine bangste Furcht gewiß worden — ich soll ihn nimmer wieder sehen!“ Damit sank sie wie bewusstlos hin, und nur mit vieler Mühe gelang es den Dienerinnen, ihr wieder zum Bewußtseyn ihrer selbst zu helfen; dann aber schien sie sich gefaßt zu haben, obwohl ihr Busen heftig wallte, ihre Lippen und Augenlider merklich zitterten.

Rede, — sprach sie nunmehr mit wankender Stimme — verhehle mir nichts; berichte Alles, was und wie Du es erfährst.